



Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste



GESELLSCHAFT FÜR AUSSENPOLITIK
FOREIGN AFFAIRS ASSOCIATION



Thesenpapier der Strategiekonferenz vom 8./9. Juli 2014 in München

1. Vorbemerkungen

1.1 Vorliegendes "Thesenpapier" ist kein zwischen allen Veranstaltungsteilnehmern abgestimmtes Ergebnisprotokoll. Vielmehr bündelt es mehrheitliche Meinungsströmungen. Diese sind folglich nicht identisch mit jeder Einzelmeinung. Fast einhellig war jedoch die Auffassung vertreten, dass das handlungsleitende Nachdenken über künftige Determinanten der Ost- und Russlandpolitik der weiteren Diskussion, Vertiefung und Adaption an die jeweils aktuelle Entwicklung bedarf.

1.2 Die Debatte um die künftige Ausrichtung der Ost- und Rußland-Politik ist insbesondere durch folgende Züge und Faktoren gekennzeichnet:

1.2.1 Konflikte, insbesondere im Nahen und Mittleren Osten (Libyen, Ägypten, Syrien, Irak, Iran, Katar), in der Ukraine in Afghanistan wie in Israel und Palästina zeigen, dass es sich Europa und Deutschland nicht als friedfertige Handelsmächte in einer multipolaren Welt bequem machen können. Ebenso kann sich Russland nicht aus dem weltweiten Globalisierungsprozess heraushalten, wenn es seine internationale Position nicht verlieren will.

1.2.2 Europa und Deutschland sind zunehmend Druck aus den USA ausgesetzt, wobei die USA auch wirtschaftspolitische Pressionen aufbauen und einsetzen. Das hat zur Folge, dass Sanktionen bereits wirken, bevor sie verhängt werden. Mit der zunehmenden Adaption US-amerikanischer Positionen hat sich Europa auf eine Eskalationsdynamik eingelassen, welche auch die Gefahr in sich birgt, Gesamteuropa zu spalten. Sicher: die USA bleiben auch künftig ein wichtiger strategischer Partner. Russland bleibt aber auch der wichtigste Nachbar östlich der EU. Der EU, und insbesondere Deutschland, muss es gelingen, die notwendige Balance zwischen sehr verschiedenen Interessen, auch denen der USA, zu halten. Hierfür findet sich eine breite Unterstützung in der Bevölkerung der meisten EU-Staaten. Diese Kräfte sollen durch verschiedene Projekte und zivilgesellschaftliche Initiativen als de-eskalierende Brückenbauer aktiviert werden. Eine Welt ungesteuerter und unaufgelöster Projektionen birgt den Rohstoff für Kriegstreiberei, dem gegengesteuert werden muß.



Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste



GESELLSCHAFT FÜR AUSSENPOLITIK

FOREIGN AFFAIRS ASSOCIATION



BBC Treuhand- und Steuerberatungsgesellschaft AG
www.bbc-company.de

1.2.3 Die zivilgesellschaftliche Situation in Russland hat sich insbesondere durch die Ukraine-Krise deutlich verändert: putinkritische Meinungen und - Bewegungen sind deutlich geringer geworden; das Image Putins ist im Moment exponentiell gestiegen. Es entspricht einem zunehmenden Empfinden der Mehrheit in der russischen Bevölkerung, die Sanktionspolitik als Ungerechtigkeit zu sehen und in Krisenzeiten als Volk zusammen zu stehen. Zudem setzt Putin auf traditionelle Werte, die dort mehrheitsfähig sind. Die Position der für die künftige Zusammenarbeit unverzichtbaren "Europa-Versteher" in Russland wird mit jeder Sanktion gegen das Land schwächer.

2. Thesen für künftige politische Strategien

2.1 Auch ein neuer politischer Strategieprozess muß sich an dem Ansatz mittel- und langfristiger Stabilität, gegenseitiger Wachstumsförderung und kooperativer Sicherheit orientieren. Dies wird nur umsetzbar sein, wenn eine belastbare Vertrauensbasis wiederhergestellt wird. Dabei sind auch "weiche Faktoren", wie der Sicherheitsbedarf Russlands zu berücksichtigen; ebenso aufzugreifen sind jedoch auch Befindlichkeiten und Wahrnehmungsmuster in Gesellschaft und Politik westlicher Länder. Die in jüngster Zeit eingeschlagenen Wege bergen das Risiko auf lange Zeit einen großen Scherbenhaufen zu schaffen. Dabei erschweren die Hastigkeit des Alltags und die ständige emotionale Themenaufladung die Suche nach Antworten, die in die Felder der Strukturen und Bedingungen führen und die Oberflächlichkeit verlassen. Notwendig ist, die Macht unbewußter Konstellationen und unreflektierter Befindlichkeiten stärker in den Focus politischen Handelns zu nehmen, da letztlich "Wasser härter ist als Stein"!

Dazu kommt, dass Strategien, um effizient wirken zu können, ein interdisziplinäres Frühwarnsystem für Konfliktgeschehen brauchen. Dieses ist einzubinden in neu gewichtete, anwendungsbezogene, aber weisungsunabhängige Grundlagenforschung, insbesondere in den Feldern für Zukunftsfragen und -ordnungen. Hierbei sollten die vorhandenen Netzwerke einbezogen werden, um unsere Handlungsspielräume zu erweitern.

2.2 Wenn eine neue Strategie zu Stabilität, Wachstumsförderung und Sicherheit führen soll, muß sie auf den Feldern ansetzen, in denen die Basis des Verstehens gegeben ist:



Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste



GESELLSCHAFT FÜR AUSSENPOLITIK

FOREIGN AFFAIRS ASSOCIATION



BBC Treuhand- und Steuerberatungsgesellschaft AG
www.bbc-company.de

2.2.2 Auf zahlreichen politischen Ebenen Russlands wird der Entwicklung funktionsfähiger föderaler Strukturen grundsätzliche Bedeutung zugemessen. Insbesondere auf regionaler und kommunaler Ebene sind bürgernahe Einrichtungen nach dem Subsidiaritätsprinzip zu stärken. Deutschland gilt hier nicht nur als wichtiges Modell, sondern es ist auch in unserem mittelfristigen Interesse, zur föderalen wie dezentralen Machtverteilung zu ermutigen.

2.2.3 Im Bereich der überregional arbeitenden Wirtschaft ist die über Jahrzehnte gewachsene Balance der deutsch-russischen Beziehungen zu schützen und weiterzuentwickeln. Gleichermassen ist das Modell einer "Mittelstandspartnerschaft" sowohl auf ökonomischer wie auf regional- und kommunalpolitischer Ebene zu unterstützen. Damit könnte sowohl der Mikro- wie der Makroebene ein nachhaltiger Impuls gegeben werden. Dabei wird - wie in anderen Bereichen auch - unser "langer Atem" erwartet, denn 300 Jahre zentralistischer wie autoritärer Strukturen haben in der Befindlichkeit tiefe Spuren hinterlassen. Gespräche auf Augenhöhe über einen gemeinsamen Wirtschaftsraum könnten hier unterstützend wirken.

2.2.4 Für einen kooperativen Strategieprozess ist eine Akkordierung der Rechtssysteme von grundlegender Bedeutung. Eine stabile Rechtsordnung ist zudem Grundlage einer stabilen Gesellschaft. Der deutsch-russische Rechtsdialog hat eine lange Tradition, unbeschadet vom jeweils aktuellen politischen Verhältnis. Positive Ergebnisse, insbesondere im Zivil- und Wirtschaftsrecht sind unübersehbar. Deutliche Mängel gibt es dagegen im Bereich der Rechtsanwendung, der Rechtssicherheit und bei der Entwicklung eines bürgerfreundlichen Verwaltungsrechtes.

(Anzumerken ist hier, dass auch in Deutschland eine bürgerfreundliche Rechtsanwendung erst mehr als 50 Jahre nach Inkrafttreten des neuzeitlichen Zivil- und Wirtschaftsrechtes zu greifen begann.)

Die - auch in Russland durchaus bekannten - Unzulänglichkeiten müssen in einem Prozess vertrauensvoller Zusammenarbeit, insbesondere durch gemeinsame Weiterbildungsmaßnahmen, wie Seminare, Hospitationen, oder Projektinitiativen (z.B. Servicecenter) überwunden werden.



Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste



GESELLSCHAFT FÜR AUSSENPOLITIK
FOREIGN AFFAIRS ASSOCIATION



2.2.5 Im Bereich des Gesundheitswesens hat sich im letzten Jahrzehnt eine fruchtbringende Zusammenarbeit angebahnt. Dies auszubauen ist nicht nur im epidemischen Bereich und auf dem Feld sozialer Infektionen in unserem eigenen Interesse, sondern hat - neben der humanitären Komponente globale Dimension.

2.3. Neben den genannten Feldern muß eine zukunftsfähige Strategie weitere Felder implizieren. Hier sind insbesondere zu erwähnen:

2.3.1 Jede Gesellschaft wird politisch auch an ihrer sozialen Leistungsfähigkeit gemessen. Dazu gehören insbesondere eine sozialverträgliche Eigentumsordnung, bezahlbare Wohnverhältnisse und funktionierende Versorgungs- und Infrastruktursysteme. Durch auf diese Ziele gerichtete Programme könnte Vertrauensbildung betrieben werden.

2.3.2 Besonders schwierig wird es sein, operative Fortschritte im Sicherheitsbereich zu erzielen. Schritte auf dem Wege zu einer kooperativen Sicherheit könnten die Schaffung eines gemeinsamen Konfliktverhütungszentrums sowie die Durchführung jährlicher Außen- und Verteidigungsminister-Konferenzen sein. Ziel ist auch hier, Russland nicht in eine isolierte Einzelrolle zu drängen, sondern in eine gleichberechtigte, internationale Zusammenarbeit einzubinden.